

Rede vom gott Vater, der seinen Sohn hat in X V 14.
Es ist ein tiefer gedanke des X tums gewesen
dieses Verhältnisses auszudrücken mit Hilfe des
Verhältnisses von Vater u. Sohn. Denn der Vater
kann auch ohne Sohn bleiben. Es ist eine
gabe des Vaters des Vaters, dass er den Sohn aus
sich hat hervorgehen lassen. In der mancherlei
Erklärungen, die von unsern P. hr. Sprüche
gegeben sind, kann man auch über diese als
über einen der tiefsten, die möglich sind,
meditieren.

Hannover 7-2-14

uebungsübungen etc.

Jeder Es. macht Fortschritte, wenn er seine Übungen
mit der gehörigen Aufmerksamkeit u. Intensität
aufführt. Wenn er diese Fortschritte nicht macht, so
liegt das daran, dass er nicht genügend Aufmerksamkeit
schenkt dem, was da kommt aus der c. ganz
subtil u. intim sein ist dies. Ganz leben ist
man in den zur Übung gegebenen Worten etc. alles u.
brige muss nicht da sein für den meditanten wie
entwickelt muss er den sein. Am sein Loch muss er
sich bewusst sein. Am Schluss der medit. soll auch
den Inhalt derselben ausgelöscht sein u. das wache
Loch mit dem leeren Inhalt nur da sein. Das sind
die fruchtbarsten Momente, in denen die c. in den
meditanten einfließen kann. Oder auch während
des Tages hat man plötzlich das gefühl von etwas
Vorübergehendem so das man weiß, da was über
etwas aus der c. Ein gefühl tiefer Traurigkeit er
greift einen dann. - Der Inhalt dessen, was dem medi-
tanten zufließt, wenn er sich nach der medit. leer
macht - auch von den nachwirkungen der medit.
ist ja nach Verdienst. Inermals wird das eine Mal

ebenso sein wie ein anderes Mal: dieser Gehalt ¹⁵
hängt ab von unserer Moralität, von unserer Wahrheitsliebe,
davon, wie wir seit der letzten Medit. gelebt u. ge-
wesen sind. Sind wir in irgend welcher Weise
nicht ganz in der Wahrheit geblieben od. haben
wir Zorn u. Arger in uns aufkommen lassen,
so kann nichts aus der S in uns einströmen.
Es ist damit schon so wie wir es verdienen.
Bei Aufmerksamem Nachspüren, werden wir
sehen immer den Grund dafür, dass wir nicht
mit Geistigem bequodet würden in irgend
einer Unwahrheit in einem Auffassung von
Zorn od. dergleichen finden.

Wenn ein Esot. der nicht von Theos. weiß,
sein Gebet spricht z. B. das Vater unser, so hat er
leicht gleich bei den ersten Worten das Gefühl
der Wärme, von warmer Frömmigkeit. Das kommt
aber aus einem persönlichen Gefühl heraus.
Der Es. wird bei seinem Gebet zuerst ein Gefühl
der Kälte empfinden, nichts persönliches darf er
in sein Gebet hineintragen, nur den Gehalt
desselben muss er wirken lassen. Die innere,
wirkliche Wärme, kommt dann aus dem Selbst
heraus, nicht aus dem Persönlichen.

Wenn man bei der Concentration, der Medit.
übung sich ganz nur mit dem einen Gegenstand
den man dazu gewählt hat - je alltäglicher
desto besser - beschäftigt, gedankt, nach gedankt an
ihm reitet u. dann, wenn diese Übung zu Ende
ist u. man sich nicht sofort wieder in geschäftli-
ges Treiben stürzt, wenigstens $\frac{1}{4}$ Minute verstreit-
chen läßt, dann wird man - auch nicht gleich,
nicht nach 1 Woche, 1 Monat, aber nach einiger
Zeit fortgesetzt, ernster Übung - dann wird
man fühlen, wie wenn Wellenflurzig etwas
in den Kopf, in das Gehirn hineinkäme, wie
wenn wir in Wellenlinien des 2 in das Gehirn
zurückkäme.

Bei der Zweiten Neb. Übung der Intuitivübung II 16.
bei der man zu gewissen, bestimmten Zeiten dem
Willen ausspannt zu irgend einer Tätigkeit, da wird
man mit der Zeit fühlen, nach der Übung, wie wenn
man in seinen 2 fähig gewesen sei. Man hat
das Gefühl, ich habe mich in meinen 2 erfüllt.
Zum Gefühl tiefer Ederfurcht u. Frömmigkeit
führt in die Seele der Meditanten damit.

Bei der dritten Neb. üb. den Ausgleich zwischen
Freud u. Leid, sollen wir uns ganz hineinfügen
~~zu~~ ⁱⁿ hineinfügen in alles Geschehen. Darin
wird sich allmählich unser 2 ausdehnen bis in
die Himmelsweiten hinein, wir werden dann
nicht mehr uns in unserem Körper dünnen
fühlen u. die ganze Welt um uns herum, sondern
wir fühlen ^{unsere} Körper in den ganzen Weltkreis
ausbreitet; ausgedehnet u. hinein ergossen
fühlen wir uns in die σ . Man erfüllt, man
erweist sich in der σ . Wir erleben in dieser
drei Neb. üb. die zwei ersten Sätze unseres R. hr.
Spruchs: wie wir ganz eingebettet waren in
dies ^{göttl.} Krafte u. daher aus her wieder gekommen
und, - wie wir uns in der dritten üb. in die σ ,
in der χ ergießen. Der χ ist jetzt in der Erdenatmosphäre
in der Erdenatmosphäre darinnen; wir müßten
ihm in uns s. g. s. neben uns, in uns walten
lassen

Wir werden delungelangen, dass wir, eben so, wie
wenn wir über einer Wiese gehen, wo wir
blau u. rote Blumen sehen, wissen, dass die
Blumen blau u. rot sind, dass wir eben so erleben
werden die Wahrheit, unseres R. hr. Spr. 2. d. u.
I - m. P. P. P. R.